Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aschermittwoch.

Wenn all' die Großen dieser Welt
Die ganze Welt verrathen,
Der Eint' dem Andern Fallen stellt
Im Rath der Diplomaten.
Dann Masken weg mal im Kongreß!
Memento, quia pulvis es. —

John Bull bei schnödem Krämersinn
Mit rothem Backenbarte,
Für money giebst du Alles hin,
Spielst manche falsche Karte!
Sagst je nach Vortheil not und yes:
Memento, quia pulvis es! —

Und du, o liebes Vaterland!
Vom Schwindel angefressen,
Geh' nicht an des Verderbens Rand
Geldgierig und vermessen!
Streu' Asche auf dein Haupt! indeß
Memento, quia pulvis es! —

Was magst du, Thor, am Tiberfluß
Im Katzengolde blinken?
In Asche wird als Fidibus
Dein Gottdiplom versinken.
Da helfen keine canones —
Memento, quia pulvis es!

Du, der das ganze Jahr gefischt
Mit stets gespannten Netzen,
Hast manchen Goldfisch schon erwischt
Der Kirche zum Ergötzen;
Düret, durchtriebener vulpes!
Memento, quia pulvis es. —

Das Dämchen nach dem Modeschnitt,
Im Luxusüberschwange
Einher wie eine Elfe tritt
Mit schleppend stolzem Gange.
Streu' Asche auf die falschen tresses:
Memento quia pulvis es!
Et in pulverem reverteris.

Grammatische Proben.

Obwohl es diesen Winter nie recht gefror, sind doch die meisten Werthpapiere — unter das Eis gegangen.

* * *

Wenn auch kein Schnee gefallen ist, schlitten doch viele Partieen — den Berg hinunter.

* * *

Obgleich die Witterung für den Fischfang noch nie so ungünstig gewesen ist, wurde doch die Nordostbahn — in ihrem eigenen Netze gefangen.

* * *

Während sich die Gelehrten darüber streiten, woher der Föhn komme, begnügt sich das Volk mit der Beobachtung, daß — viel Wind im Lande ist.

* * *

Wohl dem Börsenspekulant, der sich jetzt vergiftet; denn auch Cyankali — ist gefälscht.

* * *

Nachdem ein Aktionär von den Geschäftsbüchern seiner Gesellschaft Einsicht genommen hatte, schrieb er nach Hause: Ich kam, sah und — siechte.

* * *

Weil die Wissenschaft umkehren muß, sagte Kanzler Düret auf die Behauptung, daß es aus Affen nach und nach Menschen geben könne: „Umgekehrt ist auch gefahren!"

Als ein Berner von einem Waadtländer tête carrée gescholten wurde, rannte er ihn mit folgender Kriegserklärung zu Boden: „Der Würfel ist geworfen!"

* * *

Trotzdem, daß in dieser Woche die heftigsten Stürme rasten, hat man in allen Zweigen eine hartnäckige Windstille beobachtet.

* * *

Sobald das Volk in Schule und Haus richtig gebildet worden sein wird, könnte es darüber nachzudenken im Stande sein, wie über dieses und jenes Gesetz hätte — abgestimmt worden sein sollen.

* * *

Wenn man bedenkt, daß der Spruch: „Wie der Zimmermann, so der Plan!" ein Sprichwort zu werden verdient, so begreift man, warum Kanzler Düret — keinen Sappeurkurs durchzumachen braucht.

* * *

Wenn Regen, Schnee und Hagel zu den atmosphärischen Niederschlägen gerechnet werden, so hat es dagegen die Stadt Schaffhausen kalt überrieselt, als die Nordostbahnaktien fielen.

* * *

Hätte man schon auf der Schulbank obige Satzbildung vorgenommen, so wäre auf den Banken nicht so mancher falsche Satz aufgestellt worden, wie auch die grammatikalischen Uebungen kurzweiliger würden.

Ehrsam. Sehr prompt! Im englischen Parlament liegt schon das Blaubuch betreffend die Türkei vor.
Ehrlich. Das hätten sie auch besser bleiben lassen!
Ehrsam. Warum, was ist das eigentlich, ein Blaubuch?
Ehrlich. Das ist ein Buch, in dem alle verzeichnet wurden, die blau angelaufen sind.
Ehrsam. Nun, da finden sie doch wenigstens viel Bekannte darin.

An Edhem Pascha.
Erlauben Sie, daß ich künftig unterzeichnen darf:
Midhat, Eh dem Pascha.

* * *

An Midhat Pascha.
Gewiß, wenn Sie mir dagegen gestatten, zu schreiben:
Edhem, Mit-Häte Pascha.

Feuilleton.

Lulu's Rekrutenexamen.

„Umsonst ist der Tod" — hat Napoleon gedacht, als er bei Sedan den Tod umsonst suchte. Der muthige „Lulu" aber wird sich nicht umsonst an die gute Nachbarin Helvetia wenden, um Soldat zu werden, nachdem er in Frankreich so schnöde der Rekrutenliste entfallen ist. Man sagte, er sei unbrauchbar; er schieße so schlecht, besonders mit den Kanonen, z. B. bei Saarbrücken, und vergossene Soldatenthränen seien bei jenem ersten Siege ganz falsch gedeutet worden. Aber er will lernen, er will Schweizersoldat werden, und zur Vertheidigung einer Republik, findet seine Mutter, schieße er immer noch gut genug.

Er hat sich gemeldet zur Rekrutenprüfung! Noch mehr, — er hat die Prüfung bereits bestanden — und wie! — „Natürlich" — sprach Eugenie, „laß' ich meinen Jungen nicht prüfen wie einen Bauernbuben vom Instruktor Kübelmann in Schännis oder vom Schulmeister in Bümpliz; da müssen Männer her, die wenigstens adelig sein könnten oder möchten".

„Ihr Wunsch ist mein Wille" sprach Helvetia und das ewig denkwürdige Examen lief ab, wie folgt:

1. Das Lesen.

Herr Professor Ruggli läßt den katholischen Prinzen einen Spitz- und Pudelartikel aus der netten „Volkszeitung" und die neue Begräbnißordnung von Goßau lesen. Note: Vorzüglich.

2. Das Schreiben.

Herr „Lulu" zeigt große Fertigkeit in räthselhaften Buchstaben, in Winkelzügen, frommen Schnörkeln, monarchischen Frage- und aristokratischen Anführungszeichen. Dem Regierungspräsidenten des Kantons Tessin gefällt die Schrift. Note: übervorzüglich.

3. Das Rechnen.

Finanzrath Habakuk aus Haberfeld prüft den Prinzen im Addiren, Dividendiren, Spekuliren und Annexiren, und im höheren Eisenbahn-Schwindel.

Schüler ist leider noch nicht ganz sattelfest, zeigt aber schöne Anlagen; die Zwölftausendfranken-Rechnung hat er vollkommen verstanden und erhält die Note: ausgezeichnet.

4. Der Aufsatz.

Herr Gurydirektor Düret läßt den Prinzen ein „Testament" entwerfen. Schüler „kraut" sich etwas hinter den Ohren, aber Düret „schmiedet" ihm